

BÄCKERZEITUNG

Offizielles Organ
des Verbandes der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands
(Sitz Hamburg 23), Magstraße 6.

Offizielles Organ
der Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands
(Sitz Dresden), Liliengasse 12.

Verbands-Mitglieder! Die Organisation ist die Waffe zur **Erkämpfung menschenwürdiger Existenzbedingungen**; sie ist der Schutzwall gegen die Unterdrückungsgelüste unserer reaktionären Innungsmeister, deshalb bezahlt pünktlich und regelmäßig eure Beiträge und werbet unablässig neue Kämpfer für den Verband, damit unsere Organisation nach innen und außen gestärkt werde.

Unsere Gaunkonferenzen.

Die Konferenzen in den 8 Gauen des Verbandes haben stattgefunden und verlöhnt es sich wohl, deren Beratungen in einem zusammenfassenden Artikel noch einmal kurz Revue passieren zu lassen.

Verschiedentlich wurde unter unseren Mitgliedern und auch unter den Teilnehmern der Gaunkonferenzen die Frage erörtert, ob denn unter den jetzigen Verhältnissen die Gaunkonferenzen überhaupt noch einen Wert für die Agitation hätten, da jetzt durch die Anstellung der Gauleiter doch eine rege Fühlung zwischen den Agitatoren und den einzelnen Mitgliedschaften hergestellt sei. Wir sind demgegenüber der Ueberzeugung und die Beratungen aller Konferenzen haben dies bestätigt, daß sie in ihrer jetzigen Form und Zeit — alle 2 Jahre einmal — unbedingt beibehalten werden müssen, denn derartige Beratungen sind dazu angetan, eine Masse Erörterungen über Fragen der Agitation und Geschäftsführung in den Mitgliedschaften unseren so schon überlasteten Verbandstagen abzunehmen. Und derartige Fragen können im kleinen Kreise der Delegierten eines Bezirks unter Berücksichtigung der besonderen landläufigen Verhältnisse auch viel eingehender gewürdigt und verhandelt werden, als auf einem Verbandstag. Wir müssen uns schon dieserhalb für ein ferneres Bestehen dieser Einrichtung erklären.

Nur sollten sich die Mitgliedschaften und ebenso auch jedes einzelne Mitglied daran gewöhnen, erst genau das dem Statut angefügte Gaureglement durchzulesen, dann würden sie nicht, wie in diesem Jahr, alle möglichen Anträge zu den Konferenzen gestellt haben, die unter den Tisch fallen mußten, weil sie weit über die Kompetenz der Gaunkonferenzen hinausgingen. Die Gaunkonferenzen sollen eben nur die Fragen der Agitation und Aufklärungsarbeit beraten, fernerhin sich damit beschäftigen, wie die Geschäftsführung in den einzelnen Mitgliedschaften des betr. Gaus besser und wirkungsvoller zu gestalten ist und daneben den Ausbau des Arbeiterschutzes und der Arbeiterversicherung erstreben, bezgl. die Fragen prüfen, wie am zweckmäßigsten die überhand nehmende Lehrlingszüchtereier in den einzelnen Gauen einzudämmen ist. Erörtern sie alle diese Fragen in sachlicher und zweckdienlicher Weise, so haben sie ihr Tätigkeitsgebiet vollständig abgegrast und wenn das geschieht, dann werden auch solche Gaunkonferenzen stets nutzbringend für den Gau und die Gesamtorganisation wirken!

Die Konferenz in Düsseldorf für den gleichnamigen Gau verlief sehr anregend und interessant. Wenn man die Schwierigkeiten, welche sich der Agitation in jener Gegend hindernd in den Weg stellen, gebührend berücksichtigt, so muß man zugeben, daß dort der Boden für die Agitation fruchtbringend bearbeitet worden ist und während wir im Vorjahr in jedem Quartal dort durchschnittlich 1700 Beiträge umsetzten, sind es im 2. Quartal dieses Jahres rund 3900 geworden. Daneben verfügen wir in dortiger Gegend über einen Stamm tüchtiger Führer und denen muß es bei gutem Willen ein leichtes sein, auch den Kampf gegen das christliche Organisationsnischen mit seinen angeblich 160 Mitgliedern und großem Klaffeneinfluß und Bevormundung erfolgreich bestehen zu können. Uns scheint, als wenn unsere Führer dort den Fehler an sich haben, diesen Organisationszerstörern, mit denen sie sich fast täglich herumwalzen müssen, zu viel Bedeutung beizumessen. Würden jene Leute von unserer Seite nicht so viel erwähnt, als es tatsächlich geschieht, sie würden als Weichlinge im Ver-

borgenen verweilen und verborgen. Das eine steht fest, daß wir in der hochentwickelten Industriegegend am Niederrhein und ebenfalls in den Kohlenrevieren Westfalens für die Organisation ein sehr hoffnungsvolles Gebiet haben, wo unsere Ideen tausendfältig Früchte bringen müssen, wenn mit dem nötigen Geschick und erforderlicher Planmäßigkeit dort weiter gearbeitet wird.

Am gleichen Tage, wie in Düsseldorf (4. Sept.), tagte in Breslau die erste Konferenz für den gleichnamigen Gau. Dieser Bezirk besteht heute in der Hauptsache nur aus der Mitgliedschaft Breslau und auch diese wurde nach vielen kostspieligen Ver suchen seitens des Verbandes erst im Jahre 1900 durch einen von auswärts dahin dirigierten Agitator errichtet. In dieser kurzen Zeit haben wir aber in dieser zweitgrößten Stadt Preußens, in welcher die Arbeits- und Lohnbedingungen früher die erbärmlichsten für unseren Beruf in ganz Deutschland waren, sehr schöne Fortschritte gemacht. Sind auch von Breslau aus nach verschiedenen Richtungen des Gaus junge eifrige Agitatoren gesandt worden, so daß wir in mehreren Städten Einzelmitglieder und im ober-schlesischen Bezirk, bezgleichen in Görlich, je eine Mitgliedschaft haben, so ist doch die ganze Organisation in diesem Gau noch sehr jungen Datums und steckt noch in den Kinderschuhen. Aus diesen Gründen erklärt sich auch wohl der ober-schlesische Antrag, für den dortigen Bezirk einen besonderen Gau zu bilden, der abgelehnt werden mußte. Für diesen Bezirk, dem die vom Gau Berlin abgegliederten Provinzen Ost- und Westpreußen noch zugeteilt sind, ist nun auch der Gauleiter angestellt worden und ist nur zu hoffen, daß diese Neuerung dazu beitragen wird, bedeutende Fortschritte in der Agitation in jenen für unseren Beruf so sehr zurückgebliebenen Gegenden zu machen, wo die Arbeits- und Lohnbedingungen noch die denkbar schlechtesten und die Lehrlingszüchtereier noch am schlimmsten ist.

Die Konferenz für den Gau Frankfurt a. M. am 11. September in Homburg v. d. S. war von sämtlichen Mitgliedern in Homburg und auch von sehr viel rabelnden Mitgliedern aus Frankfurt, Offenbach, Gießen und Wehrlar besucht, so daß während der ganzen Tagung stets 80 bis 90 Mitglieder das Lokal füllten. Die ganzen Verhandlungen waren von Sachlichkeit und von froher Zuversicht für die Zukunft befeelt, in welche nur durch wiederholtes Anschneiden einiger kleinlicher Streitereien in der Frankfurter Mitgliedschaft ein Miston gebracht wurde. In diesem Gau, wo die Erfolge bei unseren Lohnbewegungen und Streiks schon sehr erfreuliche waren, mehrten sich die Anzeichen dafür, daß jene den Lohnbewegungen folgende Abflauung nun überwunden ist und es überall wieder flott vorwärts gehen wird.

Die Konferenz für Südwestdeutschland, am 18. September in Mannheim, zeigte so recht, daß auch in diesem Bezirk, wo noch vor einem Jahr die ganze Bewegung nur dahinvegetierte, bei planmäßiger und energischer Agitation recht schöne Erfolge erzielt worden sind und unzweifelhaft die Organisation in der nächsten Zeit noch bedeutend rascher erstarken wird, wenn mit Geschick die Kollegen von allzugroßem Vergnügungsduffel, der dort durch die Vergnügungsvereine großgepöppelt wird, emanzipiert werden. Wie nicht anders zu erwarten, spielten in den Verhandlungen diese dem Verbands feindlichen Vergnügungsvereine eine große Rolle. Durch eine Resolution wurde unsere Taktik diesen Vereinen gegenüber festgelegt und ist nur zu wünschen, daß diese nun auch überall befolgt wird. — Die Redner auf dieser Konferenz ließen sich noch allzuviel

von örtlichen Verhältnissen leiten und verloren teilweise das große Gemeinsame aus den Augen, eine Erscheinung, die man bei Vertretern von noch nicht lange bestehenden Zahlstellen recht oft sieht. Auch den unerfüllbaren Wünschen aus einzelnen Städten in bezug auf noch mehr Berücksichtigung und Unterstützung vom Gauleiter mußte von diesem und dem Vertreter des Verbandsvorstandes eine scharfe Abgabe zuteil werden. Diese Kollegen mußten darauf hingewiesen werden, nicht immer sich auf Hilfe und Unterstützung von anderer Seite zu verlassen, sondern bestrebt zu sein, aus eigener Kraft sich emporzuarbeiten. Werden diese Mahnungen berücksichtigt, so müssen wir in diesem hoffnungsvollen Bezirk weitere rüstige Fortschritte machen.

Der Konferenz für Bayern, am 25. und 26. Sept. in Regensburg, war von vornherein reichlich Arbeit aufgebürdet, welche in recht sachlicher Diskussion erledigt wurde. An der Konferenz nahmen die Delegierten von 7 Gehilfenvereinen aus verschiedenen Städten Bayerns teil und jeder dieser Vertreter mußte zugestehen, daß die Lage der Bäckereiarbeiter noch sehr verbesserungsbedürftig ist, daß die notwendige Besserung aber nur durch den Verband herbeigeführt werden kann und deshalb versprochen alle, in ihren Vereinen dahin zu wirken, daß sich ihre dort vereinigten Kollegen auch dem Verband als Mitglieder anschließen, um dadurch eine Besserung der Verhältnisse zu erwirken. In eingehender Weise wurden die Fragen der Bäckereikontrolle, der Aufgaben der Gesellenausschüsse und die Regelung der Lehrlingsausbildung erörtert und unser Verlangen nach dieser Richtung in dementsprechenden Resolutionen festgelegt. Die Meinungsverschiedenheit zwischen den Kollegen in München und denen der übrigen Städte in der Frage der Erkämpfung der drei freien Tage wurde gelöst und Einverständnis nach dieser Richtung erzielt. Die zu diesem Punkt beschlossene Resolution macht es allen Kollegen zur Pflicht, die gesetzliche (durch Verordnung der Behörden) Arbeitsruhe an den ersten Ostern-, Pfingst- und Weihnachtstagen zu erkämpfen, daneben aber auch die Festlegung eines freien Tages in der Woche zu erstreben.

Der Gau Hamburg, der bestorganisierte mit den ältesten Mitgliedschaften des Verbandes, hielt seine Konferenz am 9. Oktober in Altona ab, der prozentual am bestorganisierten Großstadt Deutschlands. 85 pSt. der Kollegen gehören hier als regelmäßig zahlende Mitglieder dem Verbands an. Hier war auch die erfreuliche Tatsache zu konstatieren, daß entgegen allen anderen Städten nach Lohnbewegungen und Streiks, wo immer kolossale Laubheit eintrat, die Mitgliedschaften Kiel und Lübeck sich sehr gut halten, ein Zeichen dafür, daß eben die älteren und überzeugten Mitglieder auch nach dem Streit, mag er gewonnen oder verloren sein, dem Verbands treu bleiben. Daß auch in diesem Gau noch eine kolossale Agitation und Aufklärungsarbeit zu vollbringen ist, kam in der Debatte allseitig zum Ausdruck, denn auch in diesem Gau verharren in den meisten Großstädten noch Hunderte von Kollegen in Stupidität, während die kleineren Provinzorte noch gar keine Mitglieder aufweisen.

Für Sachsen und Thüringen tagte die Konferenz am 16. Oktober in Weisensfeld. Wie nicht anders zu erwarten, spielten hier die Konsumvereine mit ihren Bäckereien und das Verhalten unserer darin beschäftigten Mitglieder eine große Rolle. Tatsache ist ja, daß wir unter diesen Mitgliedern eine Anzahl tüchtiger und selbstloser Leute haben, die als Führer in den einzelnen Mitgliedschaften oder als Bezirkskassierer und als eifrige Agitatoren von Mund zu Mund viel Mühe und Zeit für ihre Organisation opfern. Aber daneben besteht die traurige Tatsache, daß wiederum sehr viele dieser Kollegen aus den Konsumbäckereien keinen Finger krümmen machen, sich nicht im geringsten für die Ausbreitung der Organisation verwenden und im Gegenteil ihren Kollegen, die noch darinetwas tun, das Leben und ihre Tätigkeit zu vereiteln suchen. Und mit diesen Mitgliedern muß der Verband einmal ganz energisch abrechnen, denn in Thüringen und Sachsen mit den vielen Konsumbäckereien muß der Verband ganz andere Fort-

